

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einchl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz.

Nr. 280

Freitag, den 28. November 1941

93. Jahrgang

## Staatsmännerempfang beim Führer

DNB. Berlin, 27. November.

Der Führer empfing am Donnerstag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop die in der Reichshauptstadt weilenden europäischen Staatsmänner der in der antibolschewistischen Front vereinigten Mächte, den slowakischen Ministerpräsidenten Professor Tula, den königlich-ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy, den königlich-rumänischen Vizeministerpräsidenten Mihai Antonescu, den königlich-italienischen Außenminister Graf Ciano, den königlich-bulgarischen Minister des Auswärtigen Popoff, den königlich-dänischen Außenminister Scavenius, den spanischen Außenminister Serrano Suner, den finnischen Minister für Auswärtige Angelegenheiten Witting, den kroatischen Außenminister Porcovic sowie die Bevollmächtigten der Kaiserlich-japanischen Regierung, Volschafar Dschima, und der Regierung des Kaiserreiches Mandschukuo, Gesandten Lue-S. Wen.

### Die Staatsmänner Gäste des Führers

Der Führer sah Donnerstag mittag die in Berlin anwesenden Staatsmänner und die Berliner Missions-Chefs der Antikomintern-Mächte bei sich zu Gast. Von deutscher Seite waren anwesend: Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches Hermann Göring, der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Großadmiral Raeder, die Generalfeldmarschälle Keitel und Milch, die Reichsminister Dr. Goebbels, Rosenberg und Dr. Lammertz, die Reichsleiter Bouhler, Bormann, Dr. Dietrich, Reichsführer Himmler, Stabschef der M. Luge, Staatsminister Dr. Meißner, außerdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Weizsäcker, die Unterstaatssekretäre Wörmann und Gaus sowie die deutschen Missionschefs in den Ländern, die im Antikominternpakt zusammengeschlossen sind.

Die Tatsache, daß der Führer zu der Zusammenkunft der Staatsmänner der im antibolschewistischen Kampf vereinten Mächte nach Berlin gekommen ist, unterstreicht aufs ein-

drucksvollste die Bedeutung dieser Kundgebung. Europa ist auf dem Wege zur Einigung, Europa ist entschlossen, die Vergangenheit zu überwinden und jene Gemeinschaft zu verwirklichen, die allen Völkern unseres Erdteils volle Freiheit zur Arbeit und zur Entfaltung geben wird. So bedeutet die Zusammenkunft der europäischen Staatsmänner in Berlin einen Meilenstein in der geschichtlichen Entwicklung und ein Ereignis, das geradezu historisch einmalig ist. Während im Osten noch die Geschütze donnern, bricht sich in Europa die neue Entwicklung kräftig Bahn. Geschützt von der Wehrmacht Deutschlands und Italiens und mit den mit ihnen verbündeten Staaten kann Europa sich bereits der Ausbauarbeit widmen.

Die Bevölkerung der Reichshauptstadt, die unmittelbar diese historischen Stunden miterleben durfte, gab ihrer Freude über die Ankunft des Führers spontan Ausdruck. Ganz Europa ist aufs tiefste beeindruckt von den grandiosen Siegen der deutschen Waffen und der Entschlossenheit Deutschlands und Italiens, den Kampf gegen den bolschewistisch-plutokratischen Weltfeind bis zu dessen völliger Niederlage fortzusetzen. Die Zusammenkunft der europäischen Staatsmänner in Berlin und die Anwesenheit des Führers beweisen, daß die europäische Einheitsfront existiert und fest verankert ist. Europa ist aufgestanden gegen jene Mächte, die unseren Erdteil in Zwietracht erblicken wollten, um ihn um so besser ausplündern zu können. Auf der ganzen Front sind die Truppen der jungen Völker in diesem Kampf von Sieg zu Sieg gestürzt. Was immer auch die britischen und bolschewistischen Kriegshetzer und ihre Handlanger planen mögen: alle ihre Anschläge sind zum Scheitern verurteilt, wie auch bisher schon alle Unternehmungen des Feindes schmachvoll zusammengebrochen sind.

Deutschland ist den Feinden Europas auf der ganzen Linie überlegen, weil wir es sind, die eine Entscheidung erkämpfen, nach der alle Völker Europas sich seit vielen Jahrzehnten geseht haben. Es beginnt jetzt ein neues Kapitel der Weltgeschichte, und es sind Deutschland und Italien, die die Geschichte des neuen Europa schreiben.

### Geschichtlicher Tag

Die historische Kundgebung europäischen Friedenswillens und europäischer Einigkeit hat am Donnerstag nachmittag mit dem Empfang der einzelnen europäischen Staatsmänner ihren Höhepunkt erreicht. Der Staatsakt aus Anlaß der Verlängerung des Antikominternabkommens und der Erweiterung des Kreises seiner Unterzeichner, sowie die große weltpolitische Ueberlicht, die Reichsaussenminister von Ribbentrop am Tage danach gab, waren vorangegangen und hatten bereits weithin sichtbar die geschichtliche Bedeutung des Ereignisses gekennzeichnet.

Will man sich ein zutreffendes Bild von dem wahren politischen Inhalt dieser Tage machen, so wird man aber nicht bei Neußerlichkeiten, und seien sie noch so glanzvoll, stehenbleiben dürfen. Vielmehr erhält man eine besonders klare Vorstellung von der Größe dieser Tage bei einem Rückblick auf die Zeit vor neun Jahren. Deutschland, in politischer und militärischer Ohnmacht, war das Kernstück einer feindlichen politischen Lager getrennten Europas, über dem der englische Wille laierte, es genau zu der Stunde in einen neuen blutigen Krieg zu stürzen, in der die als unvermeidlich erkannte Wiedererstarbung des Deutschen Reiches nach englischer Ansicht eine solche Maßnahme notwendig würde. Das oft — zuletzt damals vor 24 Jahren — gespielte englische Spiel sollte wiederholt werden, sowie es jetzt in der englischen Absicht gelegen hat, Europa in diese für die Londoner Politik so angenehme passive Rolle zu zwingen. Damals schon konnte man erkennen, wie brüchig die Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden war, denn das Schicksal von Versailles, dem das von Genf koordiniert war, die beide die größte europäische Nation knechteten, bars für jeden Einsichtigen die unmittelbare Gefahr eines neuen Ausbruchs in sich, wenn sie nicht von Grund auf und mit ehrlicher Absicht aller Beteiligten revidiert werden konnten. Das ist, wie man weiß, nicht geschehen; an der Folge hat Europa heute zu leiden. Aber — und das ist die feine Zwerchheit aller der Männer, die auch bisher die Fähigkeit zu einem gefunden Urteil in großen politischen Entwicklungsfragen bewiesen haben — das Schicksal, an dem heute unser Erdteil trägt wird sich als ein zwar schmerzhafter, aber eben doch als ein Gesundungsprozess erweisen, der früher oder später notwendig gehen wird. Dieses „früher oder später“ ist keine willkürliche Behauptung, die die nun einmal eingetretene Entwicklung leichter tragbar werden lassen soll, sondern es ist die Summe von jahrhundertelangen Erfahrungen, die der europäische Kontinent mit der englischen Politik machen mußte. Auch Reichsminister von Ribbentrop hat, wie der Führer selbst es oft getan hat, wieder auf die große Chance hingewiesen, die England hatte, mit dem mächtigen nationalsozialistischen Deutschen Reich zu einem dauernden Frieden zu kommen. Denkt man an jene Erfahrungen, dann muß man es fast begrüßen, daß London damals diese Möglichkeit verwarf, denn sehr viel spricht dafür, daß eine solche Friedenspolitik gegenüber Deutschland für die heute in England herrschende Schicht doch nur eine Atempause bis zu einer besseren Gelegenheit für einen Angriff auf Deutschland gewesen wäre. München hat dafür den besten Beweis geliefert.

Heute sind wir, vor allem dank der genialen politischen und militärischen Führung und der Kraft unserer deutschen Wehrmacht soweit, daß diese Gefahr für alle Zeiten überwunden ist, ebenso wie die bolschewistische Drohung. Was mit Danzig und dem Korridor begann, ist zu einem gleichzeitigen Anräumen der größten offenen Probleme unseres Erdteils, ja darüber hinaus einer Reihe anderer weltpolitischer Fragen geworden.

### Gegen die völkervergiftenden Ideen des Bolschewismus

Der chinesische Außenminister über den Beitritt Chinas zum Antikominternpakt

DNB. Nanking, 27. Nov. (Ostasiendienst des DNB.) Der chinesische Außenminister Chuming hat im Hinblick auf den von der chinesischen Nationalregierung in Nanking beschlossenen Beitritt zum Antikominternpakt eine Verlautbarung in der Presse veröffentlicht, in der er u. a. feststellt, die von der Sowjetunion ausgehenden völkervergiftenden Ideen des Bolschewismus hätten mit dem Ziele einer allgemeinen Weltrevolution überall an der Ausbreitung des Klassenkampfes, der Vernichtung der innerstaatlichen Ordnung und der Zerstörung der sozialen Gleichgewichts gearbeitet und niemand habe unter diesem Unglück mehr zu leiden gehabt, als China. Die chinesische Nationalregierung habe sich daher die Bekämpfung des Kommunismus zu ihrer vordringlichen Aufgabe gemacht. Da die chinesischen Kommunisten aber unter der Leitung der kommunistischen Internationale ständen, müsse sich die chinesische Regierung, bevor sie den Kommunismus ausrotten könne, in erster Linie um die Bekämpfung der kommunistischen Internationale bemühen. Aus diesem Grunde habe die chinesische Nationalregierung ihren Beitritt zum Antikominternpakt beschlossen.

### Siegesgewißheit der Achse

Starker Eindruck der Rede des Reichsaussenministers

Die Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop hat in der Weltpresse stärksten Eindruck gemacht. Vor allem haben die Zeitungen der mit Deutschland verbündeten und befreundeten Staaten ausführlich über die Feststellungen des Außenministers des Deutschen Reiches berichtet. Immer wieder wird von diesen Zeitungen die Feststellung des Reichsaussenministers unterstrichen, daß Europa unangreifbar geworden ist, daß Deutschland und Italien entschlossen sind, mit ihren Verbündeten und ihren Freunden den Kampf bis zum siegreichen Ende weiterzuführen, bis zur völligen Ausrottung des Bolschewismus und bis zur endgültigen Sicherung des Aufbauswerkes in Europa. Überall wird die große Siegesgewißheit der Achse anerkannt und die Unerschöpflichkeit der Ressourcen und der Kampfmittel der jungen Völker.

Von den italienischen Blättern weist „Popolo di Roma“ darauf hin, daß England weit verwundbarer ist als Europa, so daß der Krieg zwangsläufig zum Zusammenbruch des Schwächeren, also zur Vernichtung Englands und der Sowjetunion führen müsse. „Messaggero“ betont, Europa sei gegen jede Blockade gesichert, auch habe die Achse gegenüber England eine klare strategische Ueberlegenheit. „Corriere della Sera“ verweist darauf, daß, wie der Reichsaussenminister feststellt habe, selbst ein offenes Eingreifen der Vereinigten Staaten irgendeine günstige Wendung für England nicht mehr herbeiführen kann. „Popolo d'Italia“ bezeichnet die Folgen der bolschewistischen Niederlage als unberechenbar und erwartet, daß alle Bedürfnisse des europäischen Kontinents in der Sowjetunion gedeckt werden können. Besonders stark und nachhaltig ist auch der Eindruck der Beweisführung Ribbentrops in bezug auf die schwere persönliche Schuld Moskaus.

Nehmlich unterstreicht auch die Presse Finnlands, Rumäniens, Ungarns und der Slowakei die Feststellungen Ribbentrops. In Bulgarets erblickt man in der Rede Ribbentrops einen entscheidenden Beitrag zur Klärung der weltpolitischen Lage. „Current“ schreibt, nach der Zerstückelung des Bolschewismus würden alle militärischen Kräfte dem glücklichen Endsiege zugewandt werden. Der „Westerblood“ hebt das Bestreben zur Ordnung, Gerechtigkeit und den schöpferischen Lebenswillen des neuen Europas hervor. Die bulgarischen Blätter verkünden in ihren Schlagzeilen, daß Deutschland, Italien und ihre Verbündeten unverwundlich sind und auch die Vereinigten Staaten den Sieg nicht mehr aufhalten vermögen. Die dänischen Blätter nehmen dahin Stellung, daß die Sowjetunion ein Faktor von militärischer Bedeutung nicht mehr ist, und betonen ihre Genugtuung darüber, daß Europa sich auf dem Wege der Einigung befindet. Die spanischen Blätter unterstreichen, daß Europa ohne Deutschland unvermeidlich zum Katastrophen Moskaus geworden wäre. An der Au-

ammenkunft der Staatsmänner in Berlin erblicken die spanischen Blätter eine Manifestation des neuen Geistes in Europa und in der Welt. Die japanischen Zeitungen bezeichnen übereinstimmend die Berliner Zusammenkunft der europäischen Staatsmänner als ein Ereignis von weittragender geschichtlicher Bedeutung. Nach den aus New York vorliegenden Meldungen hat die Rede des Reichsaussenministers den Kriegshetzer in Nordamerika einen schweren Schock versetzt.

### Moskaus Verrat erneut bekräftigt

Der Verrat Stalins an Deutschland, den der Reichsaussenminister in seiner Rede scharfstens gebrandmarkt hat, ist durch eine Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press aus Moskau erneut bestätigt worden. In dieser Meldung heißt es, durch die strenge Moskauer Zensur habe die Welt bisher nicht erfahren, daß auch nach dem Abschluß des deutsch-sowjetischen Vertrages von 1939 die feindselige Agitation des Kreml gegen Deutschland unentwegt fortgesetzt worden sei. Stalin habe niemals die Absicht gehabt, die Beziehungen zu Deutschland enger zu gestalten, sondern er habe diesen Pakt nur geschlossen, um sein Meer verstärken zu können.

Der U.S.A.-Korrespondent in Moskau bestätigt also den schändlichen Verrat Stalins, der übrigens durch die aufgefundenen Akten und Dokumente und vor allem durch die militärischen Maßnahmen der Sowjetunion längst entlarvt worden ist.

### Glückwünsche des Führers

An die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt vereinigten Mächte.

Der Führer sandte aus Anlaß der Unterzeichnung des Protokolls über die Verlängerung des Abkommens gegen die kommunistische Internationale und des Beitritts weiterer sieben Staaten an die Staatsoberhäupter der im Antikominternpakt vereinigten Mächte sowie an den Duce und den Staatschef Rumäniens Glückwünschtelegramme.

Aus dem gleichen Anlaß sandte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Glückwünschtelegramme an die Außenminister von Japan und Mandschukuo sowie an den Minister des Auswärtigen der chinesischen Nationalregierung.

Fest ins Auge blicken sollen wir der großen Zeit; ihre Furchbarkeit und ihre Herrlichkeit sollen wir versuchen, damit wir uns zu ihrer Höhe erheben und ihren heiligen Willen vollbringen können. Ernst Moritz Arndt.